Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

zh aw Life Sciences und Facility Management

Projekte zur regionalen Entwicklung – Neue Chancen für die Alpwirtschaft?

Ein Vergleich von zwei angrenzenden Tälern mit Strukturveränderungen im Kanton Graubünden

Bachelorarbeit von Katharina Lottenbach, September 2011

Einleitung

Ausgangslage

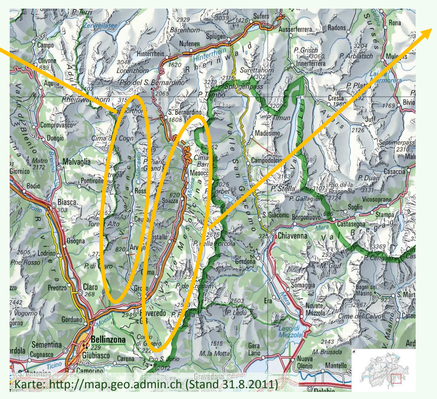
In den vergangenen 150 Jahren hat der mit dem Prozess der Industrialisierung und Tertiarisierung verbundene Strukturwandel den Schweizer Alpenraum grundlegend verändert und umgestaltet. Mit dem Strukturwandel traten ökologische, ökonomische und sozio-kulturelle Probleme im Alpenraum auf, welche gegenseitig stark vernetzt sind und somit die Zukunft der Alpen als Lebens- und Wirtschaftsraum in Frage stellt. Zum Beispiel nimmt die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe seit mehreren Jahrzehnten ständig ab. Folglich leiden die Sömmerungsgebiete unter dem Rückgang der Nutzung (Bätzing 1991).

Die Untersuchungsgebiete: Calancatal und Misox (GR)

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit werden die beiden Südbündner Täler Calancatal und Misox (Bezirk Moesa) genauer unter die Lupe genommen. Der Bezirk Moesa ist eine der sechs Fallstudienregionen des AlpFUTUR Verbundprojektes, welches zurzeit interdisziplinäre Forschungsfragen zur Zukunft der Alpwirtschaft in der Schweiz untersucht. Gestützt auf die Vorstudie des AlpFUTUR Verbundprojektes besteht im Bereich der Schweizer Alpwirtschaft ein grosser Forschungsbedarf (AlpFUTUR 2011). Auch das Calancatal *(ital. Val Calanca)* und das Misox *(ital. Valle Mesolcina)* sind vom Strukturwandel nicht verschont geblieben. Zurzeit sind in beiden Tälern Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE Projekte) gemäss Art. 93 Abs. 1 Bst. c des Landwirtschaftsgesetzes in Planung (LwG 2011). Bei beiden steht die Alpwirtschaft im Zentrum des Interesses. Die zwei Projekte sind vom Bund und vom Kanton bewilligt und starten im Jahr 2011 mit der Umsetzung (Eitel 2011).

PRE Projekt „Wildes Calancatal“

In diesem Projekt engagieren sich mehrere alpwirtschaftliche Betriebe aufgrund privater Initiative gemeinsam mit dem Ziel, ihre Milch- und Fleischverarbeitung zu verbessern und die agrotouristischen Angebote im Tal auszubauen (Hertzfeldt 2010).



Karte: http://map.geo.admin.ch (Stand 31.8.2011)

PRE Projekt „RoReVIVA“

In diesem Projekt ist die Gemeinde Roveredo die Projektinitiantin. Auch auf den Alpen südöstlich von Roveredo soll die Milchverarbeitung, die Alpinfrastruktur und das agrotouristische Angebot verbessert und ausgebaut werden (Albertalli et al. 2009).

(grüne Linie: Landesgrenze)

Zielsetzungen und zentrale Fragen

In Rahmen der Bachelorarbeit werden vier themenrelevante Forschungsbereiche (1) - (4) genauer untersucht. Zu jedem Forschungsbereich werden zentrale Fragen gestellt und bearbeitet. Dabei kamen folgende Methoden zur Anwendung: ausführliche Literaturrecherchen, Fallstudien (Analyse der zwei PRE Projekte) und fünf Experteninterviews. Es wurden folgende Personen interviewt: Projektinitiantin und Projektbegleiter „Wildes Calancatal“, Projektinitiant und Projektbegleiter „RoReVIVA“, und der kantonale Berater. Diese Arbeit hat auch das Ziel, am Schluss Empfehlungen an ausgewählte Akteure abgeben zu können.

Forschungsbereich (1)

Regionalentwicklung und Alpwirtschaft – Entwicklungsstrategien für die zwei Täler Calancatal und Misox

Zentrale Fragen

Welches sind die wichtigsten regionalen und alpwirtschaftlichen Entwicklungsstrategien der beiden Täler Calancatal und Misox? Wie lassen sich die regionalen Disparitäten der zwei Täler abbauen?

Vorgehen & Methoden

Gebietsanalysen der zwei Täler mittels Literaturrecherchen, daraus abgeleitete SWOT-Profile für die Täler und ihre Alpwirtschaft, regionale und alpwirtschaftliche Entwicklungsstrategien basierend auf den SWOT-Profilen

Forschungsbereich (2)

Projektentwicklung – am Beispiel von zwei geplanten Projekten zur regionalen Entwicklung

Zentrale Fragen

Welches waren die Hauptauslöser für die Initiierungen der zwei geplanten Projekte zur regionalen Entwicklung? Welche Stolpersteine sollten bei einer zukünftigen Projektplanung berücksichtigt werden?

Vorgehen & Methoden

Analyse und Vergleich der zwei Projekte zur regionalen Entwicklung anhand Experteninterviews, aufzeigen der Herausforderungen bei der Inwertsetzung regionaler Potenziale

Forschungsbereich (3)

Neue Chancen der zwei Projekte zur regionalen Entwicklung für die Alpwirtschaft – aus Sicht der Akteure

Zentrale Frage

Welches sind die tatsächlichen Chancen der beiden Projekte zur regionalen Entwicklung für die Alpwirtschaft in den beiden Tälern Calancatal und Misox?

Vorgehen & Methoden

Aufzeigen von neuen Chancen der zwei Projekte zur regionalen Entwicklung aus Sicht der Akteure

Forschungsbereich (4)

Parc Adula – ein weiteres Instrument für die regionale Entwicklung der beiden Täler?

Zentrale Frage

Welche Chancen bringt der neue Nationalpark Parc Adula für die Alpwirtschaft und für die Tourismusbranche?

Vorgehen & Methoden

Mittels Literaturrecherche Analyse der Chancen für die Alpwirtschaft und für die Tourismusbranche im Zusammenhang mit dem Parc Adula, Sichtweise der Akteure auf den Parc Adula

Empfehlungen an ausgewählte Akteure

- Projektinitianten
- Projektbegleiter
- Kantonaler Berater

Ergebnisse

Forschungsbereich (1)

Die wichtigsten regionalen und alpwirtschaftlichen Entwicklungsstrategien (abgeleitet aus den SWOT-Profilen)

Für das Calancatal: Verknüpfung der beiden Wirtschaftszweige Alpwirtschaft und Tourismus fördern, naturräumliche Potenziale vermehrt nutzen, vielfältige Kulturlandschaft erhalten durch Offenhaltung dank typischer artenreicher Alpwiesen und -weiden.

Für das Misox: Förderung erneuerbarer Energien, v.a. Wasserkraft, Artenvielfalt und seltene Lebensräume z.B. die einzigartige Region auf dem San Bernardino vermehrt schützen, Wohnstandorte entwickeln und vermarkten (grosse Zentren sind gut erreichbar).

Für die Alpwirtschaft: Anpassung der Eigentumsverhältnisse an heutige Bedürfnisse, um Konstanz in der Bewirtschaftung der Alpen zu erreichen, innovative Ideen bei der Entwicklung neuartiger Alpprodukte unterstützen, ökologische Alpwirtschaft mit extensiver Alpweidenutzung fördern, nahe Zentren wie Bellinzona.

Abbau regionaler Disparitäten

Regionale Disparitäten lassen sich grundsätzlich mit dem Befolgen der Entwicklungsstrategien abbauen (Regiosuisse 2011).

Forschungsbereich (2)

Hauptauslöser für die Initiierungen der zwei geplanten Projekte zur regionalen Entwicklung (gem. Expertenaussagen)

Zerfallene Alpinfrastruktur, wiederkehrende negative Schlagzeilen über „potenzialarme“ Räume, Abwanderung der Menschen aus dem Tal, Vergandung der Weiden, fehlende Kontinuität in der Bewirtschaftung der Alpen (Verpachtung im 6-Jahres-Rhythmus).

Wichtigste Stolpersteine während dem Projektentwicklungsprozess (gem. Expertenaussagen)

Solide Projektträgerschaften fehlen, ungenügende Vorab-Aktivierung der Bewirtschafter der Alpen, Angst der Leute vor Veränderungen im Machtgefüge, unterschiedliche Arbeitsweisen und Arbeitstempi der verschiedenen Initianten, im Projekt RoReVIVA Top-down anstatt Bottom-up Prozess.

Forschungsbereich (3)

Neue Chancen der beiden Projekte zur regionalen Entwicklung für die Alpwirtschaft (gem. Expertenaussagen)

Wertschöpfung aus Rohprodukten (z.B. Milch, Fleisch) kann verbessert werden, Arbeitsplätze können generiert werden, Alpprodukte lassen sich besser vermarkten, Kulturlandschaft kann erhalten werden, eine nachhaltige Entwicklung der Region wird ermöglicht, Verbesserung und Instandhaltung der Alpinfrastruktur, Stärkung des Selbstbewusstseins der Leute in den Tälern.

Forschungsbereich (4)

Chancen für die zwei Täler im Zusammenhang mit dem Parc Adula (gem. Expertenaussagen)

Mit einem Parklabel liessen sich die Produkte besser vermarkten, eine effiziente Alpwirtschaft ist die Voraussetzung für einen nachhaltigen Unterhalt der Landschaft der Parkumgebungszone, dank dem Parc Adula strömen mehr Touristen in die beiden Täler, was ein zusätzliches Einkommen für die lokale Bevölkerung bedeutet.

(Bemerkung: es wurden jeweils nur die wichtigsten Aspekte genannt)

Diskussion

(1) Befolgen von Entwicklungsstrategien: Wie weit ist der Abbau regionaler Disparitäten realisierbar?

Ob und wie rasch sich die regionalen Disparitäten der zwei Täler Calancatal und Misox abbauen lassen, hängt stark von der lokalen Bevölkerung ab, was auch Cavelti & Kopainsky (2008) bestätigen. Da PRE Projekte einen Bottom-up Prozess mit regionalen Eigeninitiativen voraussetzen (BLW 2011), scheint der Abbau regionaler Disparitäten durchaus realistisch.

(2) Projektentwicklung: Welches sind die Hauptprobleme?

Das Hauptproblem bei beiden Projekten ist das Fehlen einer soliden Projektträgerschaft (Bucher 2011, kant. Berater, mündliche Mitteilung). Ausserdem wissen die Betroffenen oft nichts von der Möglichkeit solcher PRE Projekte. Aber der Bund will eben gerade die Eigeninitiative fördern. D.h. wer sich aus eigener Überzeugung über Möglichkeiten von Strukturverbesserungen informiert, würde früher oder später auf die Möglichkeit von PRE Projekten stossen.

(3) Neue Chancen der zwei Projekte zur regionalen Entwicklung für die Alpwirtschaft aus Sicht der Akteure: Wie relevant sind diese Chancen tatsächlich?

Die lange Auflistung neuer Chancen von PRE Projekten für die Alpwirtschaft zeigt, dass diese Art von Projekten einiges Potenzial für die Alpwirtschaft in den beiden Tälern beinhalten.

(4) Parc Adula: Soll eine Zusammenarbeit zum jetzigen Zeitpunkt in Erwägung gezogen werden?

Eine Zusammenarbeit mit dem Nationalpark würde von beiden Projektinitianten willkommen geheissen. Da aber momentan in beiden Projekten solide Projektträgerschaften fehlen, scheint eine Zusammenarbeit zum jetzigen Zeitpunkt eher nicht sinnvoll.

Fazit

Mit Hilfe der langen Auflistung neuer Chancen von PRE Projekten für die Alpwirtschaft konnte gezeigt werden, dass diese Art von Projekten einiges Potenzial für die Alpwirtschaft in den beiden Tälern Calancatal und Misox beinhalten. Hinter beiden Projekten stehen außerordentlich motivierte Menschen mit innovativen Ideen und grossen persönlichen Erwartungen. Aber in beiden Tälern mangelt es an Selbstbewusstsein der Akteure und an Mut, etwas Neues auszuprobieren. Ausserdem fehlen zum jetzigen Zeitpunkt bei beiden Projekten solide Projektträgerschaften aufgrund ungenügender Vorab-Aktivierung und unzureichender Miteinbeziehung der Akteure vor Ort. Eine erfolgreiche nachhaltige Regionalentwicklung kann erst entstehen, wenn es gelingt, Innovationen so umzusetzen, dass Betroffene in die Entscheidungsfindung miteinbezogen werden.

Literatur

Albertalli, R., Pasini, L., Fibbioli, D. 2009. RoReVIVA. Dossier contenente gli accertamenti preliminari dell'iniziative collettiva di progetto "RoReVIVA". Ufficio federale dell'agricoltura (UFAG). Divisione Miglioramenti strutturali (unveröffentlicht).

AlpFUTUR. 2011. Fallstudienregionen. Abgerufen am 07.06.2011 von http://www.alpfutur.ch/fallstudienregionen.php?l=1.

Bätzing, W. 1991. Die Alpen. Entstehung und Gefährdung einer europäischen Kulturlandschaft. München: Verlag C.H.Beck.

BLW. 2011. Ländliche Entwicklung und Strukturverbesserungen - Projekte zur regionalen Entwicklung. Abgerufen am 07.06.2011 von http://www.blw.admin.ch/themen/00233/index.html?lang=de.

Bucher, R. 2011. kant. Berater (mündliche Mitteilung).

Cavelti, G., Kopainsky, B. 2008. Strategien zum Umgang mit potenzialarmen Räumen. Erarbeitet am Beispiel der Kantone Graubünden und Uri (Bericht Graubünden). Version 3.0.

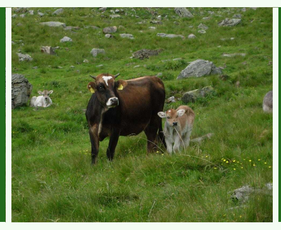
Eitel, J. 2011. Agrimoesa. Società Agricola Mesolcina e Calanca. Progetto RoReVIVA. Progetto Calanca – gusti e sapori vicini alla natura. Abgerufen am 22.03.2011 von http://www.agrimoesa.ch/.

Hertzfeldt, R. 2010. Vorabklärung zu einem Projekt zur regionalen Entwicklung (Art. 93 1c). Beratungsgesellschaft des Mittelstandes mbH, Ebikon (unveröffentlicht).

LwG. 2011. Landwirtschaftsgesetz vom 29. April 1998, Stand am 1. Januar 2011 (SR 910.1).

Regiosuisse. 2011. Regionalpolitik. Ziele und Grundsätze. Abgerufen am 17.07.2011 von http://www.regiosuisse.ch/regionalpolitik/ziele-und-grundsaetze.

Foto im Titel: K. Lottenbach
Fotos Bildstreifen: D. Fibbioli



Kontakt

Katharina Lottenbach
Vertiefungsrichtung Naturmanagement
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW
Grüental, 8820 Wädenswil

Fachkorrektoren

Priska Müller Wahl, Dr. sc. nat. ETH, Biologin
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW
Grüental, 8820 Wädenswil

Peter Marty, Dipl. Kulturingenieur ETH
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW
Grüental, 8820 Wädenswil